

Inhalt

Kapitel 1	
Einleitung	11
Kapitel 2	
Erkenntnistheoretischer Konstruktivismus	15
2.1 Erkenntnistheoretische Positionen	19
2.1.1 „Realität“ und „Wirklichkeit“	20
2.1.2 Viabilität und das Verhältnis von Wirklichkeit und Realität	22
2.1.3 Lernen: Akkommodation und Äquilibration	23
2.1.4 Konstruktivismus vs. Solipsismus	26
2.1.5 Dualistisches Denken – Überwindbar oder Unverzichtbar	28
2.1.6 Beobachterebene und Kybernetik Zweiter Ordnung	31
2.2 (Neuro-)biologische Korrespondenzen	32
2.2.1 Grenzen der sensorischen Wahrnehmung des Menschen	33
2.2.2 Qualität der Wahrnehmung innerhalb ihrer Operationsgrenzen	34
2.2.3 Autopoiese und Kognition	37
2.2.4 Strukturelle Koppelung	40
2.2.5 Kognition: autopoietisch oder selbstreferentiell?	41
2.2.6 Steuerung kognitiver Systeme	47
2.2.7 Bilanz	50
2.3 Interne und externe Konstruktivismuskritik	53
2.3.1 Kausaltheorie der Wahrnehmung	54
2.3.2 Synchronität zwischen Wirklichkeit und Realität	57
2.3.3 Subjektabhängigkeit der Erkenntnis	60
2.3.4 Selbstwidersprüchlichkeit und Wahrheitsverlust	61
2.4 Bilanz: Die grundsätzliche Doppelbindung der Strukturentwicklung lebender Systeme	65

Kapitel 3	
Theorie der Kommunikation	67
3.1	Kommunikationsbegriff 68
3.2	Informationstechnisches Kommunikationsmodell 69
3.3	Kommunikation der Kommunikation 75
3.3.1	Die Beobachtung der Handhabung von Selbstreferenz 77
3.3.2	Verstehen als Selbstzuschreibung 79
3.3.3	Kommunikation als Einheit von Information, Mitteilung und Verstehen 81
3.3.4	Bilanz 83
3.4	Individuelle Kognition und Soziale Orientierung 86
3.4.1	Kognitive Ebene des Verstehens 86
3.4.2	Soziale Perspektive des Verstehens 91
3.4.3	Verstehen als Zuschreibung 92
3.4.4	Die strukturelle Koppelung zwischen der individuellen und der sozialen Ebene 93
3.4.5	Bilanz 96
3.5	Orientierungsinteraktion 97
3.5.1	Kognitive Voraussetzungen 97
3.5.2	Soziale Voraussetzungen 99
3.5.3	Verstehen als Fremd- und Selbstzuschreibung 104
3.5.4	Bilanz 107
3.6	Redefinition von Kommunikation 111
3.6.1	Exkurs: Verstehen und Verständigung 113
Kapitel 4	
Interaktion und Einwirkung	119
4.1	MACHT – Ausgangspunkt und konstruktivistische Redefinition 121
4.1.1	Macht und Körper 124
4.1.2	Ein aqualitativer Unterschied: „Instruktive Macht“ vs. „destruktive Macht“ 126
4.1.3	Macht und Kognition 127
4.2	„Machtspiele“ 130
4.3	Zur Verschränkung von Wirk- und Wertperspektiven 136
4.4	Bilanz 139

Kapitel 5	
Fundierung und Legitimation der Unterstützungs- und Eingriffspraxis	141
5.1 Lebenswelt- und Lebenslage – Historische Wurzeln und konstruktivistische Reformulierungen	143
5.1.1 Phänomenologischen Wurzeln des Lebensweltbegriffs	145
5.1.2 Die sozialwissenschaftliche Kategorie der Lebenslage	150
5.1.3 Konstruktivistische Perspektiven auf Lebenswelt und Lebenslage	151
5.1.4 Lebensweltorientierung –Paradox und Legitimationsbedürftig	153
5.2 Moral und Ethik	158
5.2.1 Pluralismus von „Wirklichkeiten“, „Moralen“ und „Ethiken“	159
5.2.2 Ethische Konsequenzen eines Erkenntnistheoretischen Konstruktivismus	162
5.2.3 Bilanz	172
5.3 Unterstützungs- und Eingriffsbedingungen	173
5.3.1 Hilfe und Kontrolle – Zur Einheit einer Differenz	173
5.3.2 Möglichkeiten und Grenzen von Hilfe und Kontrolle	176
5.3.3 Kontrollpraxis – Zwischen Eingriff und Verführung?	178
5.3.4 Hilfepraxis zwischen „Kosten“ und „Nutzen“	180
Kapitel 6	
Schlusswort	183
Literatur	185